

# Geisenheimer Linden-Blatt

Amtliches Bekanntmachungsblatt für die Stadt Geisenheim und die Stadtteile Johannisberg, Marienthal und Stephanshausen.  
Wöchentliches Mitteilungsblatt der Verbände und Vereine.

54. Jahrgang

Nr. 29

Donnerstag, 17. Juli 2008

## Das Herz schlägt wieder an der Linde

Harmonisches 60. Lindenfest mit Lindenplatz „voll wie ,ne Wursthaut“

Geisenheim. (sm) – Es ist etwas in die Jahre gekommen und kränkelt in den letzten Sommern des öfteren – das 1948 aus der Taufe gehobene Lindenfest. Nach einer Kur für's altersschwache Herz ist es nun aber wie neu geboren. Dieses Herz darf nämlich jetzt wieder an der Linde schlagen, dem Baum, der dem Fest seinen Namen gab und der für alle echten Geisenheimer eine Herzensangelegenheit ist. In den vergangenen Jahren war vielfach kritisiert worden, daß das Haupt-Festgeschehen sich immer mehr zum

Domplatz hinzog, der natürlich auch mehr Raum bietet. Aber was könnte gemütlicher sein als ein lauschiger, von der traditionsreichen Linde beschirmter Platz, der „wie eine Wursthaut aus allen Nähten platzt“? Udo Stenz, seit acht Jahren mit seinem Veranstaltungsservice Organisator des Lindenfestes, hatte sich bereits in den vergangenen Sommern mit der Kritik auseinandergesetzt und besonders diesmal ganz konkret reagiert, mit dem „Weindorf“ an der Linde, mit einem durchgehenden Bühnenpro-

gramm dort, mit einer Umplazierung der Bühne. Sie stand nun parallel mit dem Rücken zur Rheinstraße, im 90-Grad-Winkel zum Rathaus. So war vom gesamten Lindenplatz jederzeit der Blick gesichert und auch mehr Platz für Tische und Bänke – dies alles natürlich besonders wichtig bei der „Stunde der Heimat“ am Montag. Daß die Stunde der Heimat vor einigen Jahren einmal auf dem Domplatz abgehalten worden war, hatte ganz vielen, vor allem den älteren Geisenheimern, ein schrecklich unheimliches Gefühl gegeben – die Veranstalter haben daraus gelernt. Ein weiterer Kritikpunkt waren die in den letzten acht Jahren überhand nehmenden fliegenden Händler in den Seitenstraßen – diesmal war auf sie fast gänzlich verzichtet worden und nur die langjährigen, treuen und bewährten Händler zugelassen und ausnahmslos auf dem Domplatz platziert worden.

### Harmonisches Fest

„Es war das schönste und harmonischste Lindenfest meiner Organisator-Laufbahn“, sagte ein zufriedener und entspannter Udo Stenz nach vier Trübel-Tagen, und weiter: „Fast unheimlich – keine bösen Worte, nur Lob und Zufriedenheit, sowohl bei den Winzern als auch bei den Standbetreibern.“ Mit den Geisenheimer Geschäftsleuten, die am verkaufsoffenen Sonntag vom Besucherstrom profitierten, hatte Stenz allerdings nie ein besonders gutes Verhältnis. „Wir haben uns immer bemüht, Kritikpunkte zu beseitigen, so hat sich zum Beispiel diesmal wahrhaftig niemand über eine zugestellte Ladenfront beschwerten können, aber in die andere Richtung ist in all den Jahren selten Unterstützung geflossen“, sagt er. Gerade zum 60. Jubiläum habe man von den Geschäftsleuten und vom HGV Interesse erwartet, gehofft, daß diese sich an einem besonderen Highlight, zum Beispiel an einem abschließenden Feuerwerk, finanziell und organisatorisch beteiligen. Aber da nur zwei Geisenheimer Unternehmen – Schuhhaus Kempenich und Möbel Henrich – dafür ihre Unterstützung zugesagt hätten, sei es nicht zustande gekommen. Dafür war Stenz dieses Mal des Lobes voll für die Stadt, die sich in den Jahren zuvor auch gern aus der Verantwortung gestohlen hatte. Nicht nur, daß man zum 60. Ge-

burstag in den Regalen des Bauhofs nach den uralten Dekorationsartikeln für das Lindenfest gegraben und nostalgische Lampionketten sowie die schon fast antiquarische Sonne und Weintraube für die Rathausfront zutage gefördert hatte, die Stadt übernahm diesmal auch nicht wie sonst nur einen Teil, sondern die kompletten Bauhof- sowie die gesamten Gema-Kosten für das Fest.

Die Gewerbetreibenden und auch die Vereine der Stadt hätten von Anfang an stets nach Kritikpunkten an seinem Veranstaltungskonzept gesucht und ihm Gewinnsucht vorgeworfen, obwohl er oft eher Defizit gemacht habe, betont Stenz. Mit dem Auslaufen seines zwei Mal Vierjahresvertrags würden dann wohl die Blockaden von seiten der Vereine und der Geschäftsleute schlagartig aufhören. Die Festorganisation soll jetzt ganz neu ausgeschrieben werden. Nach Stenz' Informationen haben sich schon einige Interessenten im Rathaus gemeldet. „Ich vermute, daß die Vereine der Stadt die Organisation übernehmen möchten“, sagt er. Ob dies gut oder schlecht sei, könne er nicht sagen. „Vielleicht wird es wieder so wie ganz früher, mit einem Bühnchen, Weinständen, Vereinen, die sich darstellen.“ Nachteilig werde es sich aber wahrscheinlich auf die seit Jahren treu zum Lindenfest kommenden Standbetreiber auswirken, deren Existenz zu sichern für ihn als Organisator immer eine soziale Verantwortung gewesen sei.

Unterschiedliche Interessen hin oder her, das diesjährige Lindenfest, so waren sich die Organisationsbeteiligten und die Mehrzahl der Besucher einig, war total harmonisch und ein voller Erfolg. Auch Petrus meinte es gut – nach anfänglichem Murren und Knurren in Form von Donnergrollen und Regenschauern am Freitag und Samstag präsentierte sich der Himmel am Sonntag und Montag strahlend blau, dementsprechend voll waren die Fest- und die Pkw-Parkplätze im Stadtgürtel. Die Winzer rund um Linde und Dom zeigten sich zufrieden mit dem Umsatz, die Standbetreiber auch: leckeres Essen, Schmuck- und Dekoartikel, Helium-gefüllte Motiv-Luftballons gingen gut, Los- und Schießbude, Trampolin und Autoscooter, traditionell hinter dem Rathaus, fanden ebenfalls regen Zuspruch. Am Domplatz bot der non-stop gut aufgelegte Betreiber eines Standes für Bungee-Springen seine Dienste an. Ob mit oder ohne Salto, unzählige Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene genossen es, mit Seilen gesichert vom Trampolin abzuspringen bis weit über die Turmspitzen des Geisenheimer Doms.

### Festliche Eröffnung

Das Lindenfest begann wie immer am Freitag abend, diesmal aber vorausschauend erst um 21 Uhr, mit der Begrüßung auf der Bühne am Lindenplatz. Bürgermeister Manfred Federhen, Wolfgang Blum, Matthias Graf-Müller und Erich Sohns vom Geisenheimer Weinbauverein und eine lange Riege hübscher Weinmajestäten von



Schweben zwischen den Domspitzen – das Lindenfest macht's möglich.



Das Lindenfest begann mit einer glanzvollen Begrüßung durch 15 Weinmajestäten.



Die Kultband QBA verbreitete kölsche Stimmung am Rathaus.



Zum Frühschoppen am Sonntag sorgten die Johannisberger Blaskapelle und das Duo Claudia und Scipper für Unterhaltung.



Wie früher „voll wie ne Wursthaut“: der Lindenplatz.